

## Das Bildungswesen auf dem Prüfstand: Fit für eine Erziehung zur Kriegstüchtigkeit?

Wenn sich Deutschland mit Hunderten von Milliarden kriegsfähig macht, wenn den Bürgern täglich mitgeteilt wird, dass Krieg zu ihrem Leben gehören wird, wenn über die Wiedereinführung der Wehrpflicht nachgedacht wird usw., da wäre es gänzlich unverständlich, wenn es nicht von berufener Seite Überlegungen gäbe, auch den Nachwuchs in irgendeiner Weise auf die neue Zeit einzustellen. Immerhin ist die Schülerund Studierendenschaft von heute die – freiwillige oder unfreiwillige - Basis der nationalen Kriegsfähigkeit von morgen. Und in der Tat wird an Konzepten über "Erziehung zur Verteidigungsfähigkeit" herumgedacht.

\*

"So etwas passt nicht zum Bildungswesen", hört man von Kritikern dieser Pläne. Dass es Einwände gegen derartige Konzepte gibt, das ist das eine. Doch woran denken diese Kritiker, wenn sie eine Erziehung zur Kriegstüchtigkeit für gänzlich unverträglich mit dem Auftrag von Schule und Hochschule halten?

\*

"In der Rüstung sind sie fix, für die Bildung tun sie nix!", lautet eine weitere und weitverbreitete Kritik an nationaler Aufrüstung. Auch hier gilt, dass eine Verurteilung von Aufrüstung das eine ist. Aber macht deren Kopplung mit alternativen Vorschlägen zur Finanzierung des Bildungswesens, die ausgerechnet an die Adresse der Politik gehen, nicht den Bock zum Gärtner?

\*

Beide Kritiken leben von Fehlurteilen über das, was Politik mit der Ankündigung von Kriegstüchtigkeit will. Obendrein operieren sie mit einem idealisierten Bild von Bildung. Beides muss auf den Prüfstand gestellt werden. Dann wird sich auch erweisen, ob eine Erziehung zur Kriegstüchtigkeit zum Bildungswesen passt.

Freerk Huisken ist ein marxistischer Publizist und ehemaliger Hochschullehrer für Politische Ökonomie des Ausbildungswesens am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Bremen.



